

Protokoll der Sennengemeinde 2006

vom Freitag, 6. Januar

Noch die allerletzten Cäcilientöne der Deutschen Pastoralmesse in Es von Wolfgang Mell von Mellenheim in den Ohren, verliessen die Gläubigen den Festgottesdienst und morgsten in die Beiz. Die Uhrzeiger tätschte bereits viertal ab zehni, als Sännäpräsident Erwin Moosberg zur Eröffnung juuzte. Er begrüßte unseren Sennenprobst Pfarrer Edgar Brunner und hiess auch denn Sennenobmann- und Trommelguru-Nüssler Josef Heinzer, Schwyz, willkommen.

Mit einem Vater Unser gedachte man den im vergangenen Jahr Verstorbenen. Einen Dank über das Grab sprach der Sännäpräsident auch dem ehemaligen Sännäpräsident Alois Bürgler, Moosbergli.

Als Tagesstimmenzähler hatten der lange Birkli Kärl und der kurze Nühus Guido zu amten.

Das Protokoll der letzten Sennengemeinde schnäzelte Schreiber Daniel Bürgler tifig herunter.

Der Kassenbericht von Kassier und Fakir Beat, welcher faktisch einwandfrei zu scheinen schien, wurde zugestimmt. Auch die Rechnungsprüfer Betl Grossweid und Tönl Lipsch hatten ihr Ärbetli gemacht und die Sännärechnung geprüft, bis sie gestummen hat.

Beim weiteren Traktandum, der Bericht über die vergangene Sännächilbi, war wieder der Schreiber gefordert. Er bekam mit seinem Protokoll mehr Applaus als der Kassier vorhin.

Aussprache und Beschlussfassung über eine Durchführung der Sännächilbi

Buoflä Tönl vergizelte schier und erzwang sich das erste Wort. Eine Sännächilbi soll nur abgehalten werden, wenn wieder das Guggenhürler-Menü, sprich Berner-Platte, aufgetischt wird. Der erste offizielle Antrag für eine Nichtdurchführung machte dann Remy Sonnheim, weil befürchtet, dass einige Sännächilbi-Gegner wieder Grippe-Pillen in Umlauf brächten. Auch Gütsch Miggl wollte keine Sännächilbi, weil eistig eine gschlagne Woche nach der Sännächilbi ein heilloses Puff in ihrer Gütsch-Hütte herrsche. Ihr wurden dann gleich drei Aufräumpersonen zugeteilt. Am Vizepräsident Ernst Sürler war das ewige Hin und Her langsam zu bunt und sagte teibs: «Wer gegen eine Sännächilbi ist, hat an dieser Versammlung nichts verloren». Er machte den Antrag für eine Sännächilbi. Markus Grab, welcher bei uns oben Meck genannt wird, flezte als Auswärtiger auch noch den Senf dazu und wollte eine Sännächilbi wie zu Gotthelfs Zeiten. Auch meldeten sich noch andere Votanten wie Cälli Schnäpf, Bödäli Dietsch, Cornel vom Thal und Feldli Agl noch zu Wort, deren belangloser Pfupf es aber gar nicht zu erwähnen gibt. So gab dann das Sännävolch per Hand lüpfen Bühne frei für eine Sännächilbi 2006.

Kaum war diese Wahl vollstreckt, läutete das Telefon aus Rumänien. Am anderen Draht war Bergheim Küssl und lärmte in den Tüchel, dass sie noch vier Stimmen zu Gunsten einer Sännächilbi zu vergeben hätten, falls es knapp werden sollte. Dies war aber Gottseidank nicht nötig.

An die Sännächilbi gebundene Sachgeschäfte

Im Vorfeld an die Sännägmeinde hörte man bereits viele Stimme jammern, dass wieder das alte Berner-Platten-Menü am Sännämahl zum Mittagessen gegessen werden sollte. Der Sännäpräsident machte nicht lang Fädeläsis und liess abstimmen. Ergebnis: Das Gumel- und Bratenstunggis-Menü hat momentan ausgedient und als Festmahl soll wieder die Berner Platte herhalten – vorausgesetzt, dass Kirchengut Thömi die neue Halle furztauglich durchzulüften habe.

Wahlen

Rassig ging es mit den Wahlen fürsü: Präsident Erwin Moosberg, Vizepräsident Ernst Melu, Kassier Beat Wyde, Schreiber Dänl Ried, Sennengrossvater Chilchmatt Seff, Sennenvater Töneli und Senn Fraumatt Verl wurden alle in einem Püntli für zwei Jahre wiedergewählt. Nach 22 Jahren Amtszeit rührte aber Boden Meiri junior den Bickel anen. Auf der Materialverwalter-Transferliste stand Mattli Guido, der das Vertrauen der Versammlung überkam.

Auch drei neue Fähnriche mussten gewählt werden: Für André Micheletto, Chrämers Pauli und Rigiblick Ueli sollen nun stramm zum Banner stehen: Philipp Wyde, Mattli Tönl und Sigerschtä Andi.

Die Rechnungsprüfer Grossweid Betl und Tönl Lipsch, Ankensammler Pörtl und Ordnungsscheff Hubi Fallenfluh hatten nicht demissioniert und übekamen nochmals den Zuschlag für eine weitere Amtsperiode.

Zur Gilde als Sentenbauern dürfen sich neu zählen: Sürä Wisl, Gütsch Heinz und Fraumatt Guido, alles mehr oder weniger schlaue Bauern. Sennenfreunde wurden vermutlich wegen gutem Leumund: Hasä Oski, Pirmin Schnüriger, Rolf Alpengruess, Edi Sunnäschy und Gütsch Röschl.

Sennenobmann Josef Heinzer, Schwyz, welcher mit Illgauer Blut versorgt wird, meldete sich zu Wort: Ihn freut es usinnig, dass in Illgau das Brauchtum noch auf gesundem Boden geerntet wird. Nach einem Gedicht von Paul Kamer zupfte er dann wieder durs Tunnäl appen Richtung Schwyz.

Der grosse Chiläuhr-Zeiger zeigte zehn vor Zmittag, als unser Sännäpräsident die Versammlung verschloss und mit «Run, abtreten», allzämä nach Hause entliess.

Der Sännäschreiber, im Volksmund Dänl genannt